

Das
macht
MUT



Das macht MUT



Seit 2017 begleitet die MUTAcademy Hamburger Jugendliche auf ihrem Weg in eine MUTige und selbstbestimmte Zukunft.

In zahllosen Begegnungen konnten wir dabei beobachten, wie der Zusammenhalt einer Gruppe außerhalb der Schule unsere Teilnehmer:innen stärkt und verändert. Aus den Worten und Rückmeldungen der Jugendlichen wissen wir, welche Mühen und Kraft es sie kostet, sich der Herausforderung Zukunft zu stellen und ihre Ängste zu überwinden. Und an den Werdegängen unserer MUTis sehen wir, welches Potential in ihnen steckt, wenn sie den MUT gefasst haben, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen.

Der folgende Text verarbeitet die Rückmeldungen der MUTis und erzählt aus der Perspektive zweier fiktiver Jugendlicher die Reise, die die Jugendlichen in zwei Jahren MUTAcademy durchlaufen. Mit all ihren Hürden, Rückschlägen und Erfolgen.

September
**Beginn
10. Klasse**

Nervosität Der Beginn einer MUTigen Reise

Aufregung liegt in der Luft. Das Gewirr hunderter Stimmen. Der stuckverzierte Saal des Landesinstituts für Lehrerbildung in Hamburg-Eimsbüttel vibriert vor Leben. Nach und nach füllen immer mehr Jugendliche, Lehrer:innen, Eltern, Freunde und Gäste die Stuhlreihen. Der feierliche Auftakt am 18. September 2019 markiert den Jahresbeginn in der MUTAcademy und an diesem Tag kommen diejenigen zusammen, die am

Anfang einer MUTigen Reise stehen: rund 70 Jugendliche aus 14 Hamburger Stadtteilschulen.

Milad schaut sich um. Die meisten Gesichter im Saal sind ihm fremd. Er hat sich gleich zu den Jungs gesetzt, die er vom letzten MUTCamp kennt. Er ist nervös, hält die Hände in den Taschen und beobachtet alles von seinem Stuhl aus in der letzten Reihe. Jasmin ist mit ihrer besten Freundin aus der Klasse hier. Einige andere kennen sie von den benachbarten Stadtteilschulen im Hamburger Süden. Als sie auf die Bühne gerufen werden, nehmen sie schüchtern die gelbe

Rose entgegen und versuchen, den Scheinwerfern auszuweichen. Milad steht wenige Meter weiter, wieder in der letzten Reihe. Was Jasmin und er noch nicht wissen: in einem Jahr werden sie Freunde sein.

Heute hat es sie beide MUT gekostet, sich auf diese Bühne zu stellen. •

Rückblick Fünf Monate zuvor

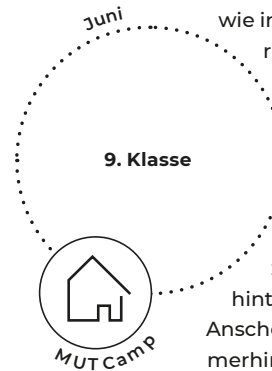
Im März 2019 rennt Milad über ein Fußballfeld der Jugendherberge Tönning in Schleswig-Holstein. Fünf Tage lang ist er hier mit 35 anderen Jugendlichen aus vier verschiedenen Schulen beim MUTCamp.

Dass er so viele neue Leute hier treffen würde, war eigentlich der einzige Grund, warum er sich von seinen Lehrer:innen hat überzeugen lassen mitzukommen. Die Jungs auf seinem Zimmer sind nett. Netter als die aus seiner Klasse.

Gemeinsam bereiten sie sich im Lernteam Mathe auf die mündlichen ESA-Prüfungen vor. Milad hat Angst, dass er durchfällt. Das gibt Ärger zu Hause. Dabei ist er gar nicht so schlecht im Rechnen, nur wenn er vor Erwachsenen etwas präsentieren soll, dann fällt ihm nichts mehr ein von dem, was gerade noch in seinem Kopf war.

Zwei Tage später ist der letzte Tag des MUTCamps. Heute sollen sie vor einer Jury Aufgaben rechnen und präsentieren. Genauso wie in der echten Prüfung in der Schule. Eine richtige MUTprobe.

Schon seit dem Frühstück spürt Milad die Aufregung im Bauch. Vor ihm ist ein Mädchen aus einer Schule im Hamburger Süden dran. Als sie schließlich aus dem Prüfungszimmer kommt, denkt Milad sich: Augen zu und durch. Nachdem er die Prüfung hinter sich hat, ist er erleichtert und strahlt. Anscheinend war er gar nicht so schlecht. Immerhin hat die Jury ihn gelobt und ihm dann noch ein paar Tipps für die Prüfung gegeben.





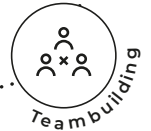
Ende
9. Klasse

März

Wenige Wochen später hält Milad seinen Schulabschluss in den Händen. So gut hat er sich lange nicht mehr gefühlt. Nach der MUTprobe im MUTCamp ist ihm die Prüfung leichter gefallen. Er wusste, was ihn erwartet und konnte sich auch noch an alles erinnern, was er vorbereitet hatte. Als er von seinen Lehrern erfährt, dass er sich in der 10. Klasse wieder für ein MUTCamp anmelden kann, ist Milad sofort dabei. Auch das Mädchen, das vor ihm in der MUTprobe dran war, hat ihren ESA bestanden. Auch sie will wieder ins MUTCamp. Aber diesmal nicht ohne ihre beste Freundin Jasmin. Milad, Jasmin und Jasmins Freundin werden Stipendiat:innen der MUTAcademy und treffen sich fünf Monate später auf einer Bühne beim feierlichen Auftakt wieder. Mit und ohne Vorerfahrungen aus einem MUTCamp stehen sie an diesem Tag alle drei am Beginn ihrer eigenen MUTReise. •

Schüchternheit Teambuilding 1

Oktober



Seit dem Auftakt sind einige Wochen vergangen. Jasmin und ihre Freundin sind auf dem Weg zu einem Ort in Altona, der sich Jugendkunsthaus ESCHE nennt. Dort treffen sie sich heute mit der MUTAcademy. Sie sind schon 15 Minuten zu spät und überlegen immer noch, ob sie umkehren sollen. Sie kennen da doch kaum jemanden.

Milad hat die Einladung zu dem Treffen auf seinem Handy gesehen. Abends in Altona ist er trotzdem nicht dabei. Als Jasmin und ihre Freundin endlich ankommen, macht sich die

kleine Gruppe von Jugendlichen gerade miteinander bekannt. Kichernd stellen die beiden sich mit in den Kreis. Eineinhalb Stunden später haben sie ein paar Mädchen getroffen, die sind eigentlich ganz nett. Sie freuen sich aufs nächste MUTCamp. •

Zukunftsvisionen MUT Camp zur Berufsorientierung in Plön

Jasmin ist aufgeregt. Sie hat schon einiges über das MUTCamp gehört, aber während sie mit den anderen am Hamburger Hauptbahnhof steht und auf den Reisebus wartet, würde sie am liebsten doch wieder umkehren und nach Hause fahren. Sie kennt ja eigentlich niemanden hier.

Zwei Tage später. Milad und Jasmin sitzen nebeneinander im Berufe-Workshop. Ihnen brummt der Kopf.

Gerade sind sie alle Ausbildungsberufe durchgegangen und haben die Berufe angestrichen, die man mit einem ESA machen kann. Da fallen schon einige Berufe weg, weil man dafür einen MSA oder Abitur braucht.

November

Das nervt Jasmin. Milad schweift mit seinen Blicken durch den Raum. Dort hängen überall Steckbriefe, Bilder und Fotos der Berufe, die sie eben in der Liste markiert haben. Die MUTivatorin vorne erzählt weiter von den vier A's, wie sie es nennt: A für Abschluss, A für Arbeitsmarkt, A für Aufgaben und A für Arbeitsumfeld. Anhand dieser vier A's soll Milad sich nun überlegen, welche Berufe er gut findet und wie ein realistischer Plan A und Plan B für ihn aussehen könnte. Er denkt nach. In einem Büro zu arbeiten, würde ihm gut gefallen. Und mit Computern kann er eigentlich auch ganz gut umgehen. Jasmin malt Kreise auf ihr Papier. Ihr letztes Praktikum hat sie bei einer Raumausstatterin gemacht. Das hat ihr gefallen. Die MUTivatorin sagt zwar, dass der Arbeitsmarkt für diese Ausbildung ganz schlecht ist, aber das ist Jasmin egal. Die anderen Berufe interessieren sie eh alle nicht.



Nach dem Mittagessen sind Milad und Jasmin im MUTWorkshop. Auf ein DIN-A3-Plakat sollen sie ihren persönlichen Stärkenbaum malen. So richtig wohl fühlt Jasmin sich damit nicht. Ihr würden schon Dinge einfallen, die sie ganz gut kann, aber es ist ihr peinlich, wenn die anderen das lesen. An die Wurzeln des Baums schreibt Milad: Ehrlichkeit, Kopfbälle und Humor. Das sind seine Stärken.

Er kann andere zum Lachen bringen. An die obersten Zweige des Baumes sollen sie Stärken schreiben, die sie an anderen bewundern und in der Zukunft erreichen wollen. Milad schreibt: Unabhängigkeit, niemals allein sein und selbstbewusst. •

Angst und Erleichterung

MUTprobe

Es ist der letzte Tag des MUTCamps. Auf diesen Tag haben sie eine Woche lang hingearbeitet und werden ihre Ergebnisse heute in einer MUTprobe präsentieren. Für Milad ist es schon das zweite Mal, für Jasmin ist es die erste MUTprobe. Beide sind aufgeregt und schauen immer wieder auf den Zettel mit ihren Notizen.

Jasmin geht zuerst in die MUTprobe. Trotz ihrer Nervosität gibt sie sich einen Ruck und tut es einfach. Der Mann und die Frau, die ihr gegenüber sitzen, scheinen freundlich und interessiert. Sie redet einfach los.

Plan B:
Ich habe noch keinen
und es fällt mir auch nichts ein.
Meine Stärken:
Für meine Freundinnen da sein,
wenn sie mich brauchen.
Ich bin pünktlich und zuverlässig.
Woran ich noch arbeiten möchte:
Ich möchte geduldiger werden.
Manchmal bin ich so ungeduldig
mit meiner Mama,
aber auch mit mir selbst
und dann ärgere ich mich.

Plan A:
Raumausstatterin.
Ich weiß, dass das
ein seltener Beruf ist,
aber das Praktikum hat mir
gefallen und ich möchte
gern mit Möbeln
arbeiten.

Jasmin:

Es fühlt sich gut an, als Jasmin die MUTprobe hinter sich hat. Sie setzt sich schnell wieder zu den anderen und möchte bloß nicht noch mehr auffallen. Die Prüfer haben gesagt, dass sie sich trauen soll, das nächste Mal noch etwas lauter zu sprechen, aber dass sie sehr sympathisch wirkte.

Jasmin wünscht nun Milad viel Glück, denn obwohl er mit den anderen Jungs draußen so laute Sprüche klopft, glaubt Jasmin, dass auch er ganz schön aufgeregt ist. Milad sitzt auf dem Stuhl und versucht den Blicken der zwei Erwachsenen vor ihm auszuweichen.

Milad:

Seine Hände schwitzen.
Dann fängt er einfach an.

Plan A:
Fachinformatiker für Systemintegration.
Das ist ein Beruf, in dem man viel über Computer und Programmieren lernt.
Wenn ich meinen MSA schaffe, dann mach ich das.

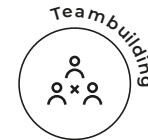
Plan B:
Kaufmann für Büromanagement.
Mir gefällt es, in einem Büro zu arbeiten. Aber eigentlich mache ich meinen MSA und werde Informatiker.
Meine Stärken:
Ich bin immer ehrlich.
Auch zu meinen Freunden.
Und ich kann Menschen zum Lachen bringen.
Ich glaube, das ist gut später mit Kollegen.

Woran ich noch arbeiten möchte:
Ich möchte selbstbewusster werden und einen Beruf haben, in dem ich später genug Geld verdiene.

Auf der Rückfahrt im Reisebus nach Hamburg wird es irgendwann still. Alle sind müde, lehnen die Köpfe an die Fensterscheibe.

Milad und Jasmin sitzen weit voneinander entfernt, aber beide wollen eigentlich nicht, dass die Woche schon zu Ende geht. Nur auf das eigene Bett freut sich Jasmin. Was war am schönsten im MUTCamp? Sie könnte es nicht genau sagen. Sportprogramm, Tischtennis spielen, MUTTalks und von den persönlichen Erlebnissen der anderen zu hören, abends unter der Bettdecke flüstern und das Tanzen gestern Abend bei der Party. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei. •

Wiedersehen in Hamburg Teambuilding 2



Kurz nach dem MUTCamp bekommen Jasmin und Milad wieder eine Einladung für ein Treffen in Altona zum Teambuilding. Diesmal ist Jasmin nicht mehr unsicher, ob sie hingehen wird. Sie will die anderen wiedersehen. Auch Milad ist pünktlich da.

Sie werden eingeteilt in einen Tanz-, Rap- und Theater-Workshop. Am Ende präsentieren sie alle ihre Ergebnisse, denn mal wieder dreht sich alles ums MUTig sein. Das hätten sie sich ja eigentlich denken können. •

Genauigkeit Bewerbungen schreiben beim Bewerbungs-marathon

Das letzte Treffen liegt schon einige Wochen zurück und heute sehen sich Jasmin und die anderen endlich wieder, an einem Samstag. Zwar waren sie und Milad noch einmal im Büro der MUTAcademy zu Besuch, aber das war für ein Einzelgespräch zu ihren Berufsplänen. Heute wird es ernst. Das merkt Jasmin. Als sie ankommt, stehen überall Computer aufgebaut und es erwarten sie andere MUTivator:innen als beim Camp. Den ganzen Tag soll nichts anderes passieren als Bewerbungen zu verschicken. Eigentlich ist es ja gut, dass wir jetzt endlich mal eine echte Bewerbung verschicken, denkt Jasmin. Beim Einzelgespräch sollte sie sich noch einmal einen Plan B überlegen, aber das will sie nicht. Heute schreibt sie eine Bewerbung an ihre alte Praktikumsstelle für eine Ausbildung zur Raumausstatterin.

Dezember



Milad sitzt neben einem MUTivator, den er ziemlich nett findet. Der hilft ihm mit den Formulierungen und korrigiert die Rechtschreibung. Die Vorlagen für das Deckblatt, Lebenslauf und Anschreiben hat Milad noch vom letzten MUTCamp. Da haben sie auch ein Bewerbungsfoto gemacht.

Am längsten braucht Milad heute für das Anschreiben. Immer wieder fällt dem MUTivator etwas auf, das Milad verbessern muss. Zu Hause oder allein im Computerraum in der Schule hätte Milad längst aufgegeben. Andere MUTis haben bereits ihre erste Bewerbung abgeschickt. Das hört Milad daran, dass die Glocke läutet und die anderen dann den kleinen Papier-Marathonläufer auf dem Plakat an der Wand einen Schritt weiterschieben dürfen. Milad will jetzt auch endlich etwas abschicken und dann mit der Glocke klingeln.

16 Uhr. Die Glocke klingelt zum letzten Mal. Der Tag ist fast vorbei.

16 Jugendliche haben mit 16 MUTivator:innen insgesamt 35 Bewerbungen verschickt und der Marathonläufer ist beinahe bis ans Ende des Plakats vorgerutscht. Auch Jasmin hat die eine Bewerbung verschickt, die sie sich vorgenommen hatte. Als sie die Glocke läutet, sagt ihre MUTivatorin zu ihr „Jasmin, du rockst!“. Was meint sie damit? „Bei uns heißt das: Du hast rasiert“, antwortet Jasmin und lacht.

Milad hat mit seinem MUTivator drei Betriebe mit offenen Lehrstellen gefunden und an jeden eine Bewerbung verschickt. Bestimmt wird er jetzt zum Vorstellungsgespräch eingeladen und hat noch vor Weihnachten seine Ausbildung sicher, denkt Milad. •



Lecharge Teambuilding 3

Kurz nach Ende der Weihnachtsferien geht die Gruppe von Milad und Jasmin zum Bowling. Jasmins Freundin macht zufällig im Bowling-Center ihr Praktikum und erzählt danach, dass es Nachos für alle gab. Kurz bedauert Jasmin, dass es vielleicht doch schade war, nicht hinzugehen. Auch Milad war nicht dabei. Vor kurzem war er mit seinen Eltern beim

Gespräch in der Schule und hat erfahren, dass er den MSA nicht mitschreiben darf. Seine Noten sind zu schlecht. Er kann jetzt gar nicht an die Zukunft denken.

Von seinen Bewerbungen hat er auch nichts mehr gehört und hat deswegen erst recht keine Lust, in seine e-Mails zu schauen. •



MUT Camp

Februar

Inzwischen ist es wie ein Ritual: fünf Tage MUTCamp, jeden Tag drei unterschiedliche Workshops zu Vorstellungsgesprächen, Bewerbungen und MUT, und am Ende dann die MUTprobe. Nur dass das Camp diesmal ohne Übernachtungen in Hamburg stattfindet. Jasmin ist eigentlich vor allem hier, weil die anderen Mädchen alle zugesagt haben und sie nicht wieder die einzige sein wollte, die alles verpasst.

Aufbruchsstimmung MUT Camp zum Bewerbungstraining

In ihre Mails hat sie seit dem Bewerbungsmarathon nicht mehr reingeschaut. Was, wenn die Raumausstatterin ihr direkt eine Absage geschickt hat wegen ihrer schlechten Noten auf dem Zeugnis? Das will Jasmin gar nicht sehen. Milad hat zwar nach langem Zögern zugesagt, aber dann geht er doch nicht hin.

Irgendwie hat er schon Lust, die anderen wiederzusehen, aber er kann sich einfach nicht dazu aufraffen, wieder an das Thema Bewerbungen zu denken. Dass er überhaupt nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, hat ihn enttäuscht.

An Tag 3 haben Jasmin und die anderen 17 MUTis, die bei diesem Camp dabei sind, bereits so viele Bewerbungen verschickt, dass sie sich alle eine Liste anlegen, in die sie das Datum und den Betrieb eintragen, bei denen sie sich beworben haben. Langsam fällt das Tippen und Klicken am Computer Jasmin auch nicht mehr so schwer und sie ist ein bisschen geduldiger damit geworden, wenn sie nicht sofort das richtige Dokument findet. Endlich hat sie sich auch getraut, die Antwort der Raumausstatterin zu lesen. Zwar war es keine Absage, aber auch keine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Die Chefin der Firma bittet sie um Geduld, sie würde sich im Frühjahr wieder bei ihr melden.

Ein MUTivator, den Jasmin richtig sympathisch findet, schlägt ihr am nächsten Tag vor, sie solle sich doch auch bei IKEA oder Möbel Höffner bewerben. Dort könne sie den Beruf der Einzelhandelskauffrau erlernen und mit Möbeln arbeiten. Erst ist Jasmin skeptisch, aber dann sieht sie, wie fleißig alle anderen sind und traut sich schließlich doch eine Bewerbung an IKEA zu schicken.

Schon am nächsten Tag bekommt sie eine Bestätigungsmail und trägt den Kontakt stolz in ihre Bewerbungsliste ein. Vielleicht wird das ja doch noch etwas mit dem Ausbildungsplatz. Der Rest der Woche vergeht wie im Flug. Sie schreiben Bewerbungen, trainieren in Kleingruppen und zu zweit, wie man sich in einem Vorstellungsgespräch präsentiert und nachmittags unternehmen sie gemeinsam Ausflüge in Hamburg. Einmal gehen sie nach Jungs und Mädchen getrennt zum Fitness- und Boxtraining. Das ist für Jasmin ein ganz neues Gefühl und als sie sich traut vorsichtig auf den Boxsack zu schlagen, da merkt sie, dass ihr das sogar Spaß macht und sie sich wohlfühlt vor den anderen.

MUT Probe



Am Tag der MUTprobe freut sich Jasmin fast ein bisschen auf die Herausforderung. Dieses Mal läuft die MUTprobe ab wie ein echtes Vorstellungsgespräch zu Jasmins Wunschberuf. Zwar ist sie immer noch nervös, aber inzwischen weiß sie ja, dass sie es beim letzten Mal auch geschafft hat und hat nicht mehr solche Angst. Zum Abschluss des Camps bekommen Jasmin und alle anderen von den MUTivator:innen, die sie eine Woche lang in den Workshops begleitet haben, ein persönliches Feedback. Irgendwie ist das Jasmins Lieblingsmoment auf diesem MUTCamp, denn was die MUTivatorin über sie sagt, stimmt, findet sie. Das fühlt sich gut an. •

Beharrlichkeit MUTwoch

Nach dem Camp will Jasmin am liebsten gleich weitermachen, Bewerbungen schreiben und mit den anderen zusammen Zeit verbringen. Da sie aber alle auf andere Schulen in unterschiedlichen Stadtteilen gehen, ist das gar nicht so einfach zu organisieren. Schließlich traut sie sich, das erste Mal zum MUTwoch ins Büro der MUTAcademy zu fahren, denn dort kann sie die anderen treffen.

Der MUTwoch heißt so, weil er immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr stattfindet. Alle, die wollen, können dann zum Bewerbungen schreiben ins MUTBüro kommen. Meistens sind dort auch einige MUTivator:innen, die Fragen beantworten und beim Schreiben der Texte helfen. Beim MUTwoch gibt es gleich zwei Überraschungen für Jasmin: Möbel Höffner hat ihr eine e-Mail geschrieben und lädt sie zum Vorstellungsgespräch in die Filiale nach Eidelstedt ein. Äußerlich tut Jasmin cool, aber innerlich ist sie sofort genauso aufgeregt wie vor einer MUTprobe.

Die zweite Überraschung ist, dass Jasmin heute Milad wiedertrifft. Er war lange nicht mehr dabei und sie dachte schon, er hätte das Programm abgebrochen. Den Gedanken fand Jasmin schade. Auch Milad freut sich, als Jasmin mit den anderen Mädchen zusammen zur Tür hereinkommt. Hier im MUTBüro wird er nicht viel mit ihr sprechen, aber später auf dem Weg zur U-Bahn können sie vielleicht ein bisschen quatschen. Erst einmal will Milad eine Bewerbung verschicken. Dass sein Plan A nicht funktioniert hat, weil er keinen MSA machen darf, hat ihn in den letzten Wochen total blockiert. Auch auf seinen Plan B – Kaufmann für Büromanagement – hat er jetzt keine Lust mehr.



Er will etwas ganz Neues anfangen. Seine Mutter arbeitet im Krankenhaus. Vielleicht wäre das auch etwas für ihn. Darum will er sich jetzt als Medizinischer Fachangestellter in Arztpraxen bewerben. Irgendetwas muss er ja tun, denn bis zu den Sommerferien sind es nur noch drei Monate. •

März

Das nächste Mal sehen Milad und Jasmin sich online. Bei einem Videochat-Programm.

Jasmin ist enttäuscht, denn aufgrund der Pandemie ist ihr Vorstellungsgespräch bei Möbel Höffner ausgefallen. Auch von IKEA hat sie eine e-Mail bekommen, in der es heißt, dass sie sich noch weiter gedulden muss. Noch zwei Monate bis zu den Sommerferien. Jasmin fragt sich, ob sie überhaupt noch eine Chance auf einen Ausbildungsplatz hat.

Milad freut sich auf den online-MUTwoch. Klar, es macht mehr Spaß, wenn man sich persönlich treffen kann. Aber irgendwie schafft man manchmal zu Hause sogar mehr, als mit den anderen zusammen, denkt Milad.

Enttäuschung und Zukunftsangst

Online MUTwoch

Vor zwei Wochen hat er sich bei der MUTAcademy einen Laptop ausgeliehen. Damit macht er seine Schulaufgaben und schreibt manchmal nachmittags Bewerbungen.

Die MUTivator:innen helfen ihm inzwischen dabei, offene Lehrstellen zu recherchieren. Die Adressen schicken sie Milad dann per e-Mail. Wenn er seine Bewerbung zu Hause fertig geschrieben hat, schickt er sie zur Kontrolle nochmal an die MUTAcademy. Erst wenn alles fehlerfrei ist, wird die Bewerbung verschickt und Milad trägt den Namen der Arztpraxis in seine Bewerbungsliste ein. Wenn man das Ganze ein paar Mal gemacht hat, ist es wirklich gar nicht so schwer, denkt Milad. •

Ausdauer und kleine Erfolge Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch



Nach zehn weiteren Bewerbungen hat Milad endlich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen.

Es gibt doch noch Arztpraxen, Kitas und Betriebe, die dringend Auszubildende suchen. Darum ist Milad heute wieder beim online-MUTwoch.

Im Videochat mit einem MUTivator aus München geht er die typischen Fragen für ein Vorstellungsgespräch durch und merkt, dass er sich auf das Gespräch freut. Er will denen zeigen, was er kann. •

Geduld Bewerbungstage

Jasmin wartet immer noch auf ihren Termin für das Vorstellungsgespräch. Die Leute von der MUTAcademy haben ihr erzählt, dass es – falls man keinen Ausbildungsplatz findet – eine Schule gibt, die Berufsqualifizierung (BQ) heißt. Als Plan B solle sie sich dafür bewerben. Eigentlich weiß Jasmin ja, dass sie nur zu IKEA oder Möbel Höffner will.

Andererseits hat sie Angst, dass sie in die Ausbildungsvorbereitung (AvDual) kommt, wenn das nicht klappt. Darum lässt sie sich überzeugen und will sich jetzt für die BQ bewerben. Deshalb ist sie heute bei den Bewerbungstagen in einem großen Bürogebäude dabei.

April



Jasmin gefällt das viel besser als das Bewerbungsschreiben im Videochat. Zwei Tage braucht sie, um ihre Bewerbung für BQ fertigzustellen, denn diesmal muss sie auch Formulare für die Berufsschule ausfüllen.

Aber immerhin hat sie das Gefühl, es bewegt sich etwas.

Milad ist auch bei den Bewerbungstagen dabei, denn nach seinem Vorstellungsgespräch konnte er zwar einen Tag zur Probe in der Arztpraxis arbeiten, dann haben sie sich aber doch für jemand anderen entschieden. Milad will nicht aufgeben. Der Tag in der Arztpraxis hat ihm Spaß gemacht. Er mochte die weiße Kleidung. Auch er bewirbt sich jetzt für die BQ und schickt danach gleich noch ein paar neue Bewerbungen an Arztpraxen. •

Juni

Die meisten ihrer Freunde haben noch keinen Ausbildungsplatz. Darum schickt Milad die Vorlagen für seine Bewerbungsmappe, die sie beim MUTCamp gemacht haben, an ein paar Kumpels weiter. Manchmal telefonieren Milad und Jasmin. Mit den anderen Mädchen aus der MUTAcademy hat Jasmin auch eine Chatgruppe. Gerade schreiben sie sich dort besonders viel, weil mehrere von ihnen zu einem Vorstellungsgespräch bei der Berufsqualifizierung eingeladen sind. Ihr eigenes Vorstellungsgespräch übt Jasmin diesmal auch im Videochat mit einem MUTivator und geht dann mit einem guten Gefühl zu ihrem Termin. Das Gefühl täuscht sie nicht. Sie bekommt die Zusage und darf nach den Sommerferien in der BQ den theoretischen Teil ihrer Ausbildung beginnen. Parallel dazu wird sie dort weitere Bewerbungen schreiben, bis sie einen Ausbildungsplatz zur Kauffrau im Einzelhandel gefunden hat. Das ist zwar nicht IKEA, aber immerhin eine sichere Bank, denkt Jasmin. Und ein Schritt in die richtige Richtung.

Euphorie

Die letzten Wochen vor den Sommerferien

Die Sommerferien in Hamburg stehen vor der Tür und es bleiben noch sechs Wochen bis zum Ausbildungsbeginn am 1. August. Zum Schulabschluss gab es in diesem Jahr eine kleine Feier und Jasmin und Milad sind traurig, dass sie ihre Freunde jetzt nicht mehr jeden Tag sehen.

Milad hat leider keinen Erfolg bei der Berufsqualifizierung und wird dort nicht angenommen. Vor dem Gespräch hatte er wirklich viel geübt, aber anscheinend hat es am Ende doch nicht gereicht.

Aber von anderen MUTis hört Milad jetzt, dass immer mehr eine Zusage für eine Ausbildung bekommen. Er will das auch und lässt sich nicht unterkriegen von den Absagen. •



Juli

Überraschung

Betriebe
sagen zu

Plötzlich geht alles ganz schnell. Als er schon gar nicht mehr damit rechnet, bekommt Milad eine e-Mail von der Arztpraxis, bei der er einen Probetag gemacht hatte, dann aber nicht angenommen worden war. „Sehr geehrter Herr F., wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass kurzfristig doch noch ein Ausbildungsplatz in unserer Praxis frei geworden ist und möchten Ihnen hiermit einen Ausbildungsvertrag zum Medizinischen Fachangestellten in unserer Praxis anbieten“. Einfach so. Milad ist überglücklich. Das ist eine ganz komische Freude. So als hätte er auf dem Zeugnis plötzlich nur noch Einsen stehen.

Auch Jasmin ruft eines Nachmittags vor Euphorie sprudelnd im Büro der MUTAcademy an. Einige Woche zuvor war sie doch noch zu einem Vorstellungsgespräch bei IKEA eingeladen worden. Geklappt hat es dort leider nicht. Dafür hat ihr aber Möbel Höffner noch einen Ausbildungsplatz in einer anderen Filiale angeboten. Jetzt wartet sie noch darauf, dass mit dem unterschriebenen Vertrag alles unter Dach und Fach ist. Dann sagt sie den Platz in der Berufsqualifizierung wieder ab. Sie kann nicht glauben, dass es in wenigen Wochen schon losgeht mit der Ausbildung. •

Zufriedenheit Vorbereitungstag zum Ausbildungsbeginn

An einem Nachmittag im Juli. Es sind die gleichen Gesichter wie auf all den anderen Treffen der MUTAcademy auch: Milad, Jasmin und die anderen MUTis, die vor kurzem die 10. Klasse abgeschlossen haben und seit einem Jahr gemeinsam an ihrer Zukunft arbeiten. Aber heute liegt eine ganz neue Spannung in der Luft. Beim Vorbereitungstag zum Ausbildungsbeginn geht es zum ersten Mal seit Monaten nicht mehr um Zeugnisse, Anschreiben und Stellenanzeigen.

Heute geht es um Arbeitsrecht und das korrekte Auftreten in einem Betrieb. Denn alle, die heute hier sitzen, beginnen in wenigen Wochen ihre Ausbildung.

So richtig kann Milad es noch gar nicht glauben, dass er in zwei Wochen seinen ersten Arbeitstag haben wird. Alle notwendigen Dokumente und Papiere hat er inzwischen unterschrieben und abgegeben. Nur weiße Kleidung für die Arztpraxis muss er noch kaufen.

Gemeinsam mit Jasmin versucht er jetzt das Quiz zu Rechten und Pflichten in der Ausbildung zu lösen und ist überrascht. Stimmt es wirklich, dass man bei 6 Stunden Arbeitszeit nur eine halbe Stunde Pause hat?

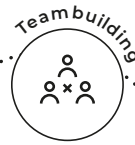
Jasmin strahlt. Seitdem sie den Ausbildungsvertrag unterschrieben hat, ist sie jeden Tag aufs Neue erleichtert. Zwar hat sie auch einige Sorgen, wenn sie an die Ausbildung denkt, denn sie will alles richtig machen und wünscht sich vor allem nette Kollegen. Aber vor allem ist sie erleichtert. Und auch ein bisschen stolz auf sich selber. •

Es ist das letzte Mal, dass alle MUTis in einer Gruppe zusammenkommen, denn jede Reise hat einen Anfang und einen Abschluss. Heute soll dieser Abschluss gefeiert werden.

In einem Jahr habe Jasmin, Milad und alle anderen Jugendlichen Unglaubliches geschafft. Sie sind gewachsen und zusammengewachsen.

Milad und Jasmin haben sich schick angezogen für diesen Tag. Zusammen mit ihren Freund:innen sitzen sie jetzt feierlich in einem Kreis und sehen Fotos in einer Diashow zusammengestellt über die Leinwand ziehen. Dazu Musik. Dabei kommen Erinnerungen hoch: die MUTCamps, das Sportprogramm vor dem Abendessen, ihr Ausflug zum Minigolf, die Erfolgsklingel beim

Stolz Abschlussfeier



Juli

Bewerbungen schreiben und so vieles mehr. Gleich ist es soweit und Jasmin und Milad werden einzeln nach vorne gebeten. Dort erhalten sie ihr Zertifikat und einen großen Applaus von all denen, mit denen sie ein Jahr lang gemeinsam diese MUTige Reise unternommen haben. Auch die MUTivator:innen kommen zu Wort.

Einige sind vor Ort dabei, andere haben Videobotschaften geschickt. Die schauen sie sich jetzt an. „Ständig haben wir von euch Videos bekommen“, ruft Milad laut und lacht. Das stimmt, denkt Jasmin und erinnert sich an lauter strahlende Gesichter, die sie in diesen Videos ermutigen wollten, zum nächsten Treffen zu kommen, ihre e-Mails zu checken oder noch mehr Betriebe anzurufen. Und womit geht der gemeinsame Abschlussabend zu Ende? Auf die Frage gibt es nur eine Antwort: mit einem gemeinsamen MUTklatscher. Es ist ein Ritual, das sie bei jedem Treffen, jeder Veranstaltung und jedem Camp begleitet hat. Für die Gäste erklärt Milad es heute noch einmal: „Wir stehen im Kreis. Dann gehen wir in die Knie und klatschen siebenmal auf die Oberschenkel.“

Dann siebenmal in die Hände. Dann dreimal auf die Oberschenkel, dreimal in die Hände, einmal auf die Oberschenkel, einmal in die Hände. Und dann reißen wir die Arme hoch und rufen ganz laut „MUT!“

Wer weiß schon, woran die MUTis bei diesem letzten gemeinsamen MUTklatsher denken müssen. An all die Absagen, die sie bekommen haben? An all die Nachmittage, die sie vor dem Computer beim Bewerbungen schreiben verbracht haben? An das Gefühl, dass sie es trotzdem geschafft haben? Was sie wirklich denken, wissen nur die MUTis selbst, aber am Ende des Abends schallt ein lautes, euphorisches „MUT“ durch den Raum. •

Jede vierte Ausbildung in Deutschland wird vorzeitig beendet. Das hat Jasmin in der Berufsschule und von ihren Kollegen schon öfter gehört. Und ganz ehrlich – sie ist nicht überrascht. Denn das frühe Aufstehen und all die Verpflichtungen auf der Arbeit sind so viel anstrengender als das, was sie aus der Schule kennt. Die ersten zwei Monate ihrer Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel hat sie geschafft und noch ist sie überzeugt davon, dass sie weiter ihr Bestes geben wird, um diesen Weg erfolgreich zu gehen. Aber sie ist froh, dass sie dabei nicht alleine ist. Mit Milad und den anderen MUTis ist sie weiter im Kontakt.

Beginn
der
Ausbildung

August

Zwar haben sie sich seit der Abschlussfeier nicht mehr gesehen – immerhin arbeiten sie jetzt fast alle – aber sie telefonieren regelmäßig. In den Gesprächen kann Jasmin ihren Frust ablassen, wenn sie mal wieder in der Ausbildung kritisiert wurde. Aber alles in allem macht es ihr schon Spaß. Sie haben ein Arbeits-T-Shirt bekommen und einen Anstecker mit ihrem Namen drauf. Das gefällt ihr. Außerdem sind ihre Eltern stolz auf sie und das fühlt sich jeden Tag ein bisschen wie Erwachsensein an.

Auch Milad hat in den vergangenen Wochen schon erste kleine Krisen in der Ausbildung erlebt. Einmal kam es sogar fast zu einem Konflikt mit seinem Chef, denn ihm fehlte noch die Bestätigung einer offiziellen ärztlichen Untersuchung, die er vorlegen muss, da er noch nicht 18 ist. Immer wieder musste er den Chef

vertrösten. Das lag gar nicht an ihm, sondern daran, dass er noch eine Bescheinigung vom Bezirksamt brauchte.

Als sein Chef schon richtig ungeduldig wurde, hat Milad schließlich bei der MUTAcademy angerufen und denen alles erklärt. Danach wurde es besser, denn gemeinsam mit der MUTAcademy konnte er seinem Chef alles erklären.

Ernsthaftigkeit
Die Zukunft
ist da



Jetzt ist der Chef zufrieden, und er lobt auch manchmal Milads Fleiß und seine Freundlichkeit gegenüber den Patienten. Trotzdem hofft Milad, dass bis zum Ende der Probezeit alles glatt läuft.

Nach über einem Jahr endet für Jasmin und Milad ihre Zeit in der MUTAcademy. Aber nicht ihre Zeit mit der MUTAcademy. Denn sie sind selbst ein Teil davon geworden. Vielleicht werden sie in einigen Monaten selbst als Junior MUTivator:innen die neuen MUTis unterstützen und begleiten. Vielleicht werden sie sich aber auch verabschieden und von hier an ihr Leben weiter alleine MUTig gestalten. In einem Jahr hat sich ihr Leben sichtbar verändert und gleichzeitig werden die Früchte all ihrer Anstrengungen und Überwindungen erst viel später zum Vorschein kommen, wenn das Leben ihnen die nächste MUTprobe präsentiert. Sie werden ihr gewachsen sein. •

Januar
Ende
der
Probezeit

Nachwort

Dieser Text ist eine erzählerische Zusammenstellung der Erfahrungen, die Jugendliche in den vergangenen zwei Jahren in der MUTAcademy gemacht haben. Ihre Reise hört hier nicht auf, sondern es ist lediglich der Beginn eines neuen, intensiven Lebensabschnitts – für die meisten von ihnen noch vor ihrem 18. Geburtstag. Ein gestärktes Selbstvertrauen, der Glaube an die eigenen Fähigkeiten und die bewusste Erfahrung von Erfolgserlebnissen sind Fundamente, die die Jugendlichen auf ihrem weiteren Weg tragen werden. Gleichzeitig warten neue Hürden auf sie, an denen einige scheitern werden. Andere nehmen Umwege und entdecken neue Möglichkeiten für sich. Und wieder andere halten in zwei bis drei Jahren ihr Ausbildungszeugnis in den Händen. Viele der Menschen, die diesen Text lesen, haben selbst nie die Erfahrung gemacht, den Schutz der Schule bereits mit 16 Jahren zu verlassen. Andere erkennen sich möglicherweise in den Erlebnissen der MUTis wieder. In jedem Fall ist dieser Text der Versuch, die Perspektiven und Bildungswege der MUTis sichtbar zu machen und gegenseitiges Verständnis anzuregen.

„Das macht MUT“
Entstanden im Zuge
der Erstellung des
Jahresberichts 2019/20
der MUT Academy.

Impressum

MUT Academy gGmbH
Valentinskamp 45a
20355 Hamburg

Telefon: +49 176 367 983 17
e-Mail: info@mutacademy.de
www.mutacademy.de

Vertreten durch
Freda von der Decken
Philipp Arlt

Spendenkonto
MUT Academy gGmbH
IBAN: DE83200505501238211880
BIC: HASPDEHHXXX

Ansprechpartnerin
Donya Golafshan

Text
Sarah Künne

Layout/Design
Nils Poppe
nilspoppe.de

Druck
RESET ST.PAULI Druckerei GmbH
resetstpauli.de

2020

